

Carinthia II	183./103. Jahrgang	S. 677–682	Klagenfurt 1993
--------------	--------------------	------------	-----------------

Der Mariskensänger *Acrocephalus melanopogon* (TEMMINCK, 1833) in Kärnten

Von Marlis WIEDNER-FIAN

Mit 4 Abbildungen

Kurzfassung: Die bisher veröffentlichten Beobachtungen des Mariskensängers (*Acrocephalus melanopogon*) in Kärnten werden zusammengefaßt und über die erstmalige Beringung von 5 Exemplaren im Raum Klagenfurt berichtet. Vermutlich wurde das Auftreten dieses Vogels in unserem Bundesland unterschätzt, und es handelt sich um einen regelmäßigen Durchzügler.

Abstract: A survey is given on the occurrence of the Moustached Warbler (*Acrocephalus melanopogon*) in Carinthia/Austria. The ringing of 5 individuals in the area of the eastern end of Lake Wörth is reported. It is suggested that the moustached warbler is a regular migrant through Carinthia.

EINLEITUNG

Der Mariskensänger (*Acrocephalus melanopogon*) ist ein Element der turkestanisch-mediterranen Fauna. Sein Verbreitungsgebiet reicht von Spanien und Nordafrika bis nach Indien. Das größte und wichtigste mitteleuropäische Brutvorkommen stellt die Verlandungszone des Neusiedler Sees dar; der gegenwärtige Bestand wird auf ca. 8000 Brutpaare geschätzt. Das Hauptüberwinterungsgebiet der mitteleuropäischen Brutvögel ist der Mittelmeerraum mit Schwerpunkt in Oberitalien (GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER, 1991). Zieht man gerade Linien vom Hauptbrutgebiet in das Hauptüberwinterungsgebiet, so führt die hypothetische Zugroute mitten durch Kärnten. Dennoch liegen bisher nur wenige Beobachtungen aus Kärnten vor.

Mit dieser Arbeit soll nun versucht werden, die bisherigen Beobachtungen zusammenzufassen, die in den Jahren 1992 und 1993 in Kärnten durchgeführten Mariskensänger-Beringungen vorzustellen und in die bisher bekannte Zugphänologie einzufügen.

BESCHREIBUNG UND VERHALTEN

Der Mariskensänger ähnelt auf den ersten Blick einem dunkel gefärbten Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*), ist aber bei Beachtung



Abb. 1: Mariskensänger (*Acrocephalus melanopogon*). Besonders auffallend ist der breite, weiße Überaugenstreif. Foto: P. WIEDNER.

folgender markanter Merkmale sicher von diesem zu unterscheiden (JONSSON, 1992, und HARRIS/TUCKER/VINICOMBE, 1991):

Die Stirn und der Scheitel sind sehr dunkel, fast schwarz; der Überaugenstreif ist auffallend breit, reinweiß (nicht gelb), wird nach hinten breiter und endet fast senkrecht abgeschnitten. Der Mantel ist rötlich bis mahagonibraun (nicht olivfarben) (siehe Abb. 1 und 2). Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal ist die Handschwingenprojektion, die nur 50% derjeniger vom Schilf- und Seggenrohrsänger beträgt.

Als bevorzugtes Bruthabitat dienen stark vernäbte mehrjährige Röhrichte, die als wesentliches Element eine dichte, 40 bis 50 cm hohe Unterschicht verfilzter Elemente aufweisen müssen, wobei der floristischen Zusammensetzung von Knickschicht und Unterwuchs praktisch keine Bedeutung zukommt (LEISLER, 1981). *Acrocephalus melanopogon* schlüpft niedriger als andere röhrichtbewohnende Laubsänger durch die verfilzte Knickschichte von Röhrichtern und zeigt ausgeprägtes Flügelzucken und Schwanzstelzen.

Infolge seiner versteckten Lebensweise ist der Mariskensänger – insbesondere außerhalb des Brutareals – auch äußerst schwer zu beobachten, was wohl der Hauptgrund für die nur geringe Anzahl vorhandener Daten sein mag.

BEOBSACHTUNGEN IN KÄRNTEN

Die erste Meldung eines Mariskensängers in Kärnten stammt von ZAPF (1965), der im Schilf des Meierteiches 5 Exemplare in der ersten Maiwoche des Jahres 1965 identifizierte. Allerdings erscheint diese Beobachtung aufgrund ihres späten Zeitpunktes aus heutiger Sicht fraglich.

Am Großbedlinger Teich im Lavanttal wurde die Art seit ihrer Erstbeobachtung am 6. Oktober 1979 durch FELDNER fast alljährlich festgestellt. KRÄINER et al. (1980) berichten über Beobachtungen im Herbst 1979 und Frühjahr 1980; RASS (1993, briefl.) gelangen sichere Bestimmungen des Mariskensängers im Röhricht des Großbedlinger Teiches am 6. April 1981 (1 Ex.), 26. 3. (1 Ex.), 2. 10. (2 Ex.) und 23. 10. (1 Ex.) 1983, am 16. 4. (1 Ex.), 30. 10. (1 Ex.) und 1. 11. (5 Ex.) 1987 sowie am 20. März 1988 (1 Ex.). Am 1. November wurden auch 3 Mariskensänger von RASS erstmals in Kärnten beringt. Weitere Beobachtungen stammen von der Drauschleife bei Villach (S. WAGNER erkannte 2 Ex. am 21. 10. 1985).



Abb. 2: Mariskensänger (*Acrocephalus melanopogon*). Zeichnung des Mantels. Foto: P. WIEDNER.



Abb. 3: Bevorzugtes Rasthabitat des Mariskensängers (*Acrocephalus melanopogon*) und zugleich Ort der Beringung in Klagenfurt. Foto: P. WIEDNER.

Daß vor allem beim Wegzug Kärntner Schilfflächen als Raststandorte gerne angenommen werden, konnte im Herbst 1992 durch 4 von mir im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes beringte Mariskensänger bestätigt werden. Das dabei hinsichtlich seiner Eignung als Rastplatz durchziehender Zweigsänger (Sylviidae) bearbeitete Areal befindet sich in der Verlandungszone der Ostbucht des Wörthersees in Klagenfurt. Es wurden 3 Netzbahnen in der sowohl Seggen- (*Carex elata*) als auch Röhrichtbestände (vorwiegend Schilf, *Phragmites australis*) mit eingestreuten Rohrkolben (*Typha latifolia*) umfassenden Ufervegetation verwendet (Abb. 3). Die vier Mariskensänger fingen sich am 23. August (1 Ex.) und am 31. Oktober (3 Ex.), wobei die 3 am 31. 10. markierten Vögel jeweils um 7, 14 und 17 Uhr festgestellt wurden. Ihrem oben beschriebenen Verhalten entsprechend lag die Fanghöhe bei allen Mariskensängern bei maximal 1 m über dem Boden. Die Beobachtungen wurden von M. WOSCHITZ und P. WIEDNER bestätigt und von der Raritätenkommission der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde anerkannt (A. RANNER mdl.).

Beim zum Zeitpunkt der Drucklegung noch im Gange befindlichen Heimzug 1993 wurde ebenfalls 1 Exemplar der Art im selben Areal von mir festgestellt und beringt (22. März, 17 Uhr).

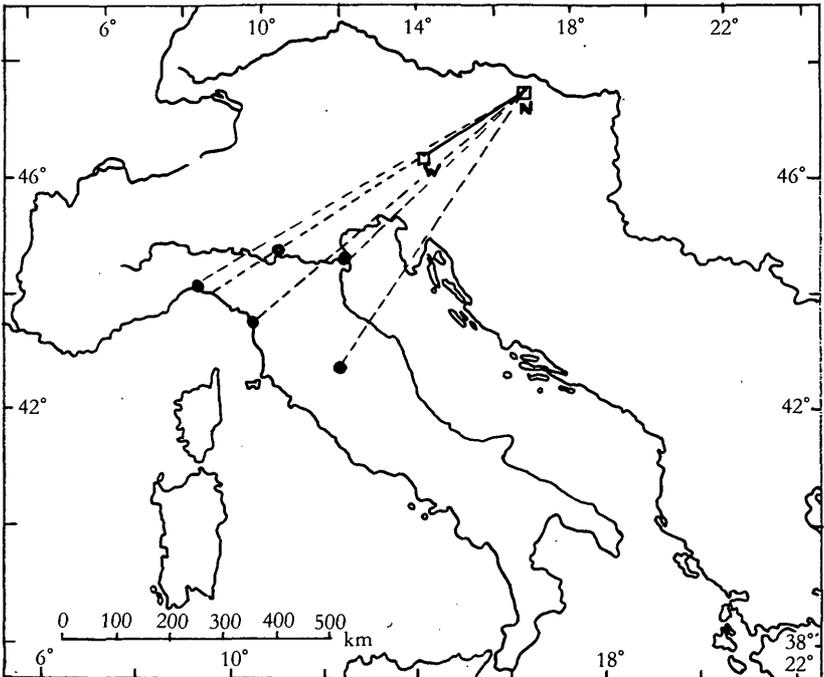
Auch P. RASS gelang bei der Wegzugperiode 1992 eine Beobachtung des Mariskensängers im Raum Klagenfurt (7. Oktober, Kläranlage).

Mit Ausnahme einer einzigen (23. 8.) fügen sich alle neueren Beobachtungen des Mariskensängers in Kärnten (Herbst: 2. Oktober bis 1. November, Frühjahr: 20. März bis 6. April) zeitlich gut in die literaturbekanntesten Wegzug- und Heimzugperioden (GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER, 1991) ein.

ZUGVERHALTEN MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG KÄRNTENS

Die mitteleuropäische Population des Mariskensängers, die neben wenigen Brutnachweisen aus der Schweiz auf den pannonischen Raum beschränkt ist, überwintert im Mittelmeerraum. Mariskensänger vom Neusiedler See ziehen zwischen WSW und SSE weg und überwintern nördlich von 42° N auf Korsika, in Ober- und Mittelitalien sowie in Dalmatien (ZINK, 1973). Die meisten der wenigen Wiederfunde der am Neusiedler See beringten Individuen stammen aus Oberitalien und lassen somit auf eine Hauptzugrichtung von ca. 240° schließen. Klagenfurt liegt, vom Neusiedler See aus gesehen, ziemlich genau in dieser Richtung (237°) in einer Entfernung von 229 km Luftlinie (siehe Abb. 4).

Der Zug der Mariskensänger erfolgt vermutlich tagsüber in kleinen Etappen (LEISLER, 1972). Da den artspezifischen Habitatpräferenzen bei der Auswahl der Rastplätze eine entscheidende Bedeutung zukommt (BERTHOLD, 1990), ist das Vorhandensein geeigneter Röhrichtbestände gerade in der angeborenen Zugrichtung für diese Art essentiell. Damit



- _N Brutgebiet Neusiedler See
- _W Rastplatz und Beringungsort Würthersee
- Wiederfunde von Mariskensängern nach ZINK, 1973

Abb. 4: Darstellung der Zugrouten des Mariskensängers (*Acrocephalus melanopogon*) vom Brutgebiet Neusiedler See in die oberitalienischen Winterquartiere (nach ZINK, 1973) unter besonderer Berücksichtigung des bearbeiteten Areals.

wird die Schutzwürdigkeit der restlichen Röhrichtbestände im Raum Wörthersee neuerlich unter Beweis gestellt.

Die geringe Zahl bisher literaturbekannter Beobachtungen in diesem Raum dürfte viel eher mit der versteckten Lebensweise des Mariskensängers, möglicherweise auch mit geringer Beobachterdichte zusammenhängen, als mit den tatsächlichen Gegebenheiten übereinstimmen.

Aufgrund der vorliegenden Daten ist somit zu erwarten, daß – nicht zuletzt auch durch das Anwachsen der Population am Neusiedler See – der Mariskensänger den Status eines regelmäßigen Durchzüglers in Kärnten einnimmt.

LITERATUR

- BERTHOLD, P. (1990): *Vogelzug: eine kurze, aktuelle Gesamtübersicht*, Darmstadt.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U., & K. BAUER (1991): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, Bd. 12, Wiesbaden.
- HARRIS, A., L. TUCKER & K. VINICOMBE (1991): *Vogelbestimmung für Fortgeschrittene*, Stuttgart.
- JONSSON, L. (1992): *Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes*, Stuttgart.
- KRAINER, H. (1980): Beobachtungen des Mariskensängers (*Acrocephalus melanopogon*) im Lavanttal. – *Egretta* 23/2:65.
- LEISLER, B. (1972): Die Mauser des Mariskensängers als ökologisches Problem. – *J. Orn.* 113:191–206.
- (1981): Die ökologische Einnischung der mitteleuropäischen Rohrsänger. I. Habitattrennung. – *Vogelwarte* 31:45–74.
- ZAPF, J. (1965): Ornithologische Notizen im Frühjahr 1965. – *Carinthia* II, 155./75. Jahrg.: 154–155.
- ZINK, G. (1973): *Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel*. Radolfzell.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [183_103](#)

Autor(en)/Author(s): Wiedner-Fian Marlis

Artikel/Article: [Der Mariskensänger *Acrocephalus melanopogon* \(Temminck, 1833\) in Kärnten. 677-682](#)